

„Den Rennpferden geht es doch auch nicht anders; der Stall bekommt den Preis, das Pferd den Hafer.“

Objektivität.

Menzel lag schwer krank zu Bett.

Einen Moment lang hatte er die Augen offen; in

einem Winkel des Zimmers standen die Aerzte und berieten sich mit leiser Stimme.

Menzel schlief wieder ein.

Als er dann wohl genug war, wieder den Stift zu führen, skizzierte er die Männergruppe im halbdunklen Zimmerwinkel. Das war ihm das Wesentlichste an seiner Krankheit.

Chronik.

BIBLIOPHILIE.

(Busoni als Bibliophile.) Der große Tonkünstler Ferruccio Busoni, der kürzlich verstorben ist, gehörte zu den eifrigsten Bibliophilen Deutschlands. Schon seit vielen Jahrzehnten war er ein ständiger Gast aller Buchhandlungen, die sich mit dem Verkauf seltener und kostbarer Bücher befassen. Er gehörte zu den größten Kennern besonders der Erstausgaben der deutschen Literatur. Man konnte ihn stundenlang in Antiquariaten sitzen sehen, umgeben von einer ungeheuren Anzahl seltener Schriften, die er mit Kennerblick auf Jahr des Erscheinens, auf Seitenzahl, kurz auf alle die Anzeichen prüfte, aus denen ein Fachmann die wirkliche Qualität eines Buches ersieht. Besonders hatten es ihm die illustrierten Werke der deutschen Literatur angetan. Die kleinen genealogischen Kalender mit den Kupferstichen von Chodowiecki, Meil u. a. berühmten deutschen Kupferstechern, kaufte er, wo er sie erhalten konnte. Eine besondere Vorliebe hatte er für die Erstausgaben und illustrierten Werke von Goethe. Seine Bibliothek weist eine ungeheure Anzahl von Goethe-Schriften auf, wie sie vielleicht selten ein Sammler zusammengebracht hat.

(Eine kostbare Bibliothek.) Wie aus Kopenhagen mitgeteilt wird, soll jetzt die wertvolle Sammlung von mehr als 20.000 chinesischen Büchern, welche Knut-Krindan der königlichen Bibliothek in Kopenhagen vermacht hat, katalogisiert werden. Die Sammlung enthält zahlreiche seltene Werke und alte buddhistische Handschriften, die zum Teil aus der Zeit um 900 stammen.

BILDER.

(Die Jagd nach dem Palma Vecchio.) Aus Budapest wird uns geschrieben: Als Besitzer des Palma Vecchio, von dem in Ihrer letzten Nummer die Rede war, ist Dr. Bela Kovacs eruiert worden. Dr. Kovacs zeigte sich bereit, gegen Ersatz seiner Kosten, die er mit 5000 Dollar beziffert, den Versteck des Bildes bekanntzugeben, der Finanzminister verlangte jedoch, daß Dr. Kovacs mit Rücksicht auf das Prestige des Staates, ohne ein Versprechen von seiten der Regierung, angeben solle, wo sich das Bild befinde. Da Dr. Kovacs auf dieses Verlangen nicht einging, wurde er in Haft genommen. Auf die weitere Entwicklung der Affäre ist man mit Recht sehr gespannt.

(Ein neuer Botticelli.) Ein Spätwerk des großen Florentiners ist, wie man uns aus Rom meldet, von dem Direktor der Vatikanischen Bibliothek entdeckt worden. Es ist eine bisher völlig unbekannt Darstellung des hl. Sebastian. Das Werk befand sich im Castel Gandolfo und wurde für das vatikanische Museum angekauft.

NUMISMATIK.

(Münzauktion in Braunschweig.) In Braunschweig fand seit dem Jahre 1756, in dem die Münzensammlung des Herzogl. Braunschw.-Lüneburgischen Geheimrats und Regierungspräsidenten August Adolph von Gramm in Wolfenbüttel zur Versteigerung gelangte, zum erstenmale wieder am 30. Juni und 1. Juli eine Münzauktion statt. Von der Firma Dr. phil. Franz Ferdinand Kraus, in deren Geschäftsräumen, Kaiser Wilhelmstraße 1b veranstaltet, war die Auktion gut besucht und nahm einen befriedigenden Verlauf. Es gelangten speziell Münzen und Medaillen von Braunschweig und Niedersachsen zur Versteigerung. Es wurden u. a. nachstehende Preise erzielt: Nr. 43 Friedrich-Ulrich, Breiter, fünffacher Taler 1624 M 420. Nr. 44 Desgl., Vierfacher Taler M 235. Nr. 69 August der Jüngere, Breiter, fünffacher Taler 1655 M 590. Nr. 75 Desgl., Breiter Doppeltaler 1666 auf den 88. Geburtstag M 190. Nr. 116 Rudolf August, Breiter, vierfacher Lautentaler 1685 M 1000. Nr. 117 Desgl., Breiter, dreifacher Lautentaler 1685 M 275. Nr. 167 August Wilhelm, Harzgold-Dukat 1729. Nr. 323 Friedrich zu Celle, Breiter, dreifacher Ausbeutetaler 1647 M 370. Nr. 358 Johann Friedrich, Breiter Doppeltaler 1677 M 210. Nr. 370 Ernst August, Breiter Doppeltaler, 1681 M 190. Nr. 428 Georg III., Silberne Medaille 1782 auf die Belagerung von Gibraltar M 225. Nr. 450 Georg III., 16 Gute Groschen Kon-

ventionsmünze, Feinsilber 1820 M 180. Nr. 561 Stadt Bremen, Doppelter Dicktaler 1657 M 1000. Nr. 583 Stadt Hameln, Taler 1556 M 250. Nr. 677 Erdmüthe Sofia, Doppeldukat 1654 M 350.

(Richard Wagner Gedenkmünzen.) Aus Anlaß der Festspiele in Bayreuth hat der Porzellan-Kunstverlag Max Oertel in Dresden zwei Richard Wagner Gedenkmünzen prägen lassen. Die eine zeigt das Bild des Meisters aus den Siebzigerjahren, zur Zeit als er den Nibelungenring schuf, die andere das Bayreuther Festspielhaus.

VERSCHIEDENES.

(Richard Moser †.) In Wien ist am 2. August der Maler und Radierer Richard Moser nach kurzer Krankheit gestorben. Moser, der erst im 49. Lebensjahre stand, hatte seinen ordentlichen Wohnsitz in Salzburg, dessen bauliche Sehenswürdigkeiten er in einer Reihe vorzüglicher Veduten festhielt. Er kam aber auch oft nach Wien und malte und radierte auch hier alles, was seinen Pinsel, bezw. Stift anzog, so insbesondere die alten Kirchen. Im Sommer vorigen Jahres veranstaltete Alfred Wawra, der immer dabei ist, wenn es sich darum handelt, ein Talent zu fördern, eine Ausstellung der Werke Mosers, die in Sammler- und Liebhaberkreisen viel Beachtung fand und Moser zahlreiche Aufträge einbrachte.

(Ein Bernini-Fund im Eskorial.) In der Begräbniskapelle der spanischen Könige wurde von Bernini ein bronzenes Kruzifix aufgestellt, das König Philipp IV. dem römischen Meister in Auftrag gegeben hat. Dies Kruzifix, das bisher als verschollen galt, hat jetzt Dr. Hermann Voß, Kustos am Berliner Kaiser-Friedrich-Museum, in einem anderen Raume des Eskorial wiedergefunden. Damit ist von dem Hauptmeister des Barock eine Arbeit wiedergewonnen, die unter seinen Bronzewerken unbedenklich an eine der ersten Stellen gerückt werden muß. Das Kruzifix, das ursprünglich an einem Kreuzeschaft von schwarzem Marmor innerhalb einer runden, von Pilastern eingefassten Nische hing, zeigt die für Bernini charakteristische bewegte Führung des Umrisses und dazu eine hohe Feinheit der Innenmodellierung.

(Ausstellung im Kestner-Museum.) In dem graphischen Kabinett des Kestner-Museums in Hannover wurde eine Ausstellung von Werken des Berliner Malers Karl Blechen eröffnet, die aus der Berliner National-Galerie entliehen waren. Aus dem eigenen Besitz des Museums waren dazu Zeichnungen der Deutsch-Römer, die der Gründer des Museums, Kestner selbst, als „Römische“ gesammelt hat, ausgestellt. Der Vergleich ist sehr lehrreich; während Blechen in seinen Werken durchaus als Romantiker und selbst in den italienischen Studien als malerisch empfindender Naturalist erscheint, sind die Zeichnungen der Schnorr v. Carolsfeld, Fohr, Koch usw. ganz linear und idealisiert gesehen; zwei Welten, die dort gleichzeitig bestanden haben, scheinen sich hier in dem kleinen Saal des Kestner-Museums getroffen zu haben.

Dr. Fritz Wedekind.

(Die Karte eines römischen Legionärs.) Ein überaus interessantes Fundstück, das bei den letzten Grabungen zu Salihyeh in den Nähe von Damaskus entdeckt wurde, war der Gegenstand eines Vortrags, den der französische Archäologe Franz Cumont in der Pariser Akademie der Inschriften hielt. Es handelt sich um den Teil eines Schildes, auf dessen Lederbespannung eine Karte aufgemalt war, wie sie die römischen Legionäre zu ihrer besseren Orientierung mit sich führten. Der Schild gehörte einen Bogenschützen aus dem 3. Jahrhundert. Auf der Karte ist das Meer blau gemalt, Schiffe sind darauf angedeutet, das Land ist rot gegeben mit blau eingezeichneten Flüssen. Auf der Karte sind in Griechisch die verschiedenen Stationen angedeutet, an denen die Legionen auf ihren Märschen haltmachen sollen, und die Entfernungen sind in Meilen dabei angedeutet. Die Route beginnt mit dem Abmarsch von Odessus, dem heutigen Warna und geht dann über Callatis (Mañalia) und Tom (Konstanza) nach der Donau und dann quer durch Bessarabien und Südrußland nach Heraclea Chersonosus (Sebastopol) in der Krim. Die Karte ist ein Beweis dafür, daß die Römer unter dem Kaiser Severus Garnisonen in Südrußland, zu Tyras (Akkermann), Olbia (an der Mündung des Bug) und auf dem Chersones besaßen, die durch gute Chausseen